

zeichnet, „den angehenden Klerikern mit dem Inhalt der von Jahr zu Jahr zu betenden Hymnen bekannt zu machen,“ sondern auch den Fortgeschrittenen noch vielfache Belehrung zum klareren Verständnis bieten und dadurch Vermehrung der Liebe zum kanonischen Gebete verschaffen. Auch fehlt es darin nicht an Anhaltspunkten zu aszetischen Betrachtungen und zu homiletischen oder liturgischen Vorträgen. Es sind ja die Texte sprachlich zuerst kurz und gut erklärt, sodann theologisch durch Herbeiziehung analoger Stellen der heiligen Schrift und Kirchenväter noch mehr beleuchtet. Jeder Freund des Breviers wird für die bei vielen Hymnen so schwierige Aufhellung des wirklichen Sinnes und für die vorausgehenden geschichtlichen Notizen über deren Entstehung oder Umwandlung sich erfreuen und wohl auch wünschen, es möchte in ähnlicher aber wegen des Umfanges kürzerer Weise, das ganze Brevier mit den Psalmen und den Lettionen geschichtlichen und homiletischen Inhalts von kundiger Hand in deutscher Sprache derartig bearbeitet werden. Viele, welche über schwierige Stellen sonst nie zum richtigen Verständnis gelangen, weil ihnen dafür größere Werke oder längere Zeit fehlen, würden eine solche Arbeit willkommen heißen.

Im Einzelnen gibt der Verfasser zuerst den richtigen Begriff der hymni und cantica, bespricht deren kirchlichen Gebrauch und Wert seit den ältesten Zeiten und behandelt die verschiedenen Metra und den Rhythmus. Die einzelnen Hymnen werden sodann nach der Reihenfolge 1. des Psalterium und Commune Sanctorum, 2. des Proprium de Tempore, 3. des Proprium Sanctorum und endlich 4. des Proprium pro aliquibus locis Strophe für Strophe mit Übersetzung und Erklärung behandelt und die Sequenzen werden an den bezüglichen Stellen eingereiht. Nur einzelne kleine Vorschläge seien uns erlaubt: S. 26 und wiederum S. 199 hätte die Bemerkung eingeschaltet werden können, warum das Wort paracletos in der von der Kirche angenommenen reuchlinianischen Aussprache zu paraclitus wird, und daß dessen erste Bedeutung, wie das hebräische manahem, der Stärkere, Helfer (wörtlich der Herbeigerufene) ist. S. 33 hätte statt errorum cohors die jetzt im Brevier gebräuchliche Leseart errorum cohors bevorzugt werden sollen, wenigstens des Contextes halber; denn von den Nachstreichern (errores), nicht aber von den irreführenden Geistern (errores) kann man behaupten, daß sie bei Tagesanbruch „viam vocendi Deserunt“. S. 238 wäre des Rhythmus halber vorzuziehen: Auditur nil jucundius, wenn auch das Brevier selbst noch die Stellung hat: Nil auditur jucundius, das zu: Nil cānitur suāvius; nil cōgitātur dulcius etc. nicht harmoniert. S. 426 ist statt des manken Verses: Ubi caduca membra, im Brevier schon der rhythmishe Vers: Ubi futura victima eingefügt. Einige störende Druckfehler wird der gesuchte Leser leicht verbessern; so ist zu sezen: S. 69 Infunde (statt intunde); S. 74 Partim relinquis (statt reliquis); S. 143 hymni tributum (statt hymnum); S. 214 committi voluit (statt omitti); S. 274 cautus (statt cantus); S. 305 radiantia (statt radientia); S. 356 locate (statt locata); S. 381 alma... manus (statt almo); S. 399 In hōc sacer tēgmīne (statt des unrhythmischen sacrato).

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 9) Hermannus Jos. Nix S. J., **Cultus SS. Cordis Jesu et Purissimi Cordis B. V. Mariae**, sacerdotibus praecipue et theologiae studiosis propositus; editio tertia emendata et multum aucta. Friburgi Brisgoviae, Herder, 1905. XI, 235 p.
M. 2.— = K 2.40, geb. M. 2.60 = K 3.12.

Das vorliegende Buch behandelt die Herz Jesu-Andacht, ihre Entstehung, ihre dogmatische Begründung und ihre Übung. Das Erscheinen einer dritten Auflage bezeugt seine Brauchbarkeit. Da Predigten und Bruderschaftsvorträge den Seelsorger oft auf die Herz Jesu-Andacht hinweisen,

wird ihm das Werk mit seiner klaren, auf den Quellen fußenden Entwicklung des Gegenstandes sehr zu thun kommen.

Das letzte Kapitel ist der Andacht zum Herzen Mariä gewidmet und stellt die Grundgedanken dieser Andacht dar. 2.

10) **Leben der Heiligen** nebst Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des Jahres, sowie auf die beweglichen Kirchenfeste. Nach dem Lateinischen des ehrwürdigen P. Joh. Steph. Großeck aus der Gesellschaft Jesu. Herausgegeben von Dr. Heinrich Rütjes, † Pfarrer in Obermörneter. Mit vielen Illustrationen. Mit kirchlicher Approbation. Fünfte Auflage. Paderborn 1906. Verlag und Druck der Bonifatius-Druckerei. Brosch. M. 3.— = K 3.60, geb. M. 4.— = K 4.80.

Diese 5. Auflage der deutschen Uebersetzung des „Leben der Heiligen“ ist in Vergleich zu den früheren Auslagen etwas erweitert, z. B. die Lebensgeschichte der Heiligen, die früher zu kurz gehalten wurde; auch die Betrachtungen erlitten einige Veränderungen; auch die früher mehr allgemein gehaltenen Gebete, wurden spezieller, auf die betreffenden Heiligen bezüglich gesetzt. — Durchwegs ist folgender Gang eingehalten. Zuerst eine kurze Lebensgeschichte der Heiligen, bei den Festen des Herrn u. s. w., ein Bericht aus den Evangelien, oder aus der Ueberlieferung oder aus der Geschichte; dann wird eine Tugend aus dem Leben des Heiligen zur Nachahmung, eine Beherzigung aus dem Festgeheimnisse nahe gelegt; auf die Bitte um irgend eine Gnade folgt ein Gebet, und darauf eine kurze, aus 3 Punkten bestehende Betrachtung. — Daraus er sieht man schon, daß dieses Werk sowohl für Priester als auch für Laien sehr geeignet sei. Da zudem der Preis sehr gering ist, kann dieses „Leben der Heiligen“ unbedingt als vorzüglich empfohlen werden.

Linz.

P. ß.

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französsische Literatur im Jahre 1905.

XLVIII.

Sauvé (Ch. S. S.). *Le Chrétien intime. Le culte du Sacré coeur.* (Der innere Christ. Der Kult des heiligsten Herzens Jesu.) Paris. Vic et Amat. 2 Bde. 8°. XXXIV, 436 u. 417 S. 5 Fr. = K 5.— exklusive Porto.

Dieses Werk hat in Frankreich großen Beifall gefunden, und da der Preis außergewöhnlich mäßig ist (5 Fr. für beinahe 900 Seiten) auch große Verbreitung. Der Verfasser beabsichtigt in erster Linie zu erbauen, sodann zu belehren und den Kult gegen alle Angriffe zu verteidigen. Das Werk ist für Prediger eine unerschöpfliche Quelle, und zwar eine gründliche, zuverlässige Quelle. Auch der strengste Theolog wird an dem Gebotenen nichts auszusetzen haben. Was dem Werke einen besonderen Wert verleiht, ist: Man fühlt es fortwährend, der Verfasser ist vom Gesagten durchdrungen, fest überzeugt; nicht bloß der Verstand, sondern auch das Herz diktiert ihm Gedanken und Worte in die Feder.

Cavallera (Ferdinandus). *S. Eustathii Episcopi Antiocheni in Lazarum, Mariam et Martham homilia christologica.* Paris, Picard. 8°. XXV, 132 p.